



Badeanlage von Playa de Taurito

## Strand/Baden

Am wunderbar feinen Sandstrand, der hier durch die hohen Felswände besonders geschützt ist, kann man Liegestühle und Sonnenschirme mieten (zusammen 4 € Tagespreis). Auch Tretboote sind im Angebot. Der Strand ist bewacht. In der sich anschließenden Badeanlage stehen ebenfalls Mietliegestühle, dort gibt es auch Süßwasserduschen. Eine elegante Strandbar, passend blau-weiß gekachelt, befindet sich dort. Tageskarte für die Badeanlage, Erwachsene 9 €, Kinder 4,50 € (ab ca. 15.30 h zahlt man die Hälfte), mit Buffet, an dem man nach Herzenslust zugreifen kann, 10 bzw. 5 €. Geschäfte und Cafés liegen in unmittelbarer Nähe.

- U Sport/Freizeit:** Sporteinrichtungen wie Fitnessclub, Sauna und Tennisplatz in den Hotels und weitere im Talgrund. Im strandnahen Bereich werden verschiedene Animationsprogramme angeboten, auch Gymnastik und Tanz; Ballspiele direkt am Strand. Eine Tauchschule hat ihre Basis im Hotel Taurito Princess. Golf siehe Playa del Tauro, alle weiteren Sportarten, auch Schiffsausflüge, siehe Puerto de Mogán und Puerto Rico.

*Tauchen* Tauchschule Canary Diving Adventures, Hotel Taurito Princess-Playa de Taurito, 35138 Mogán, ☎ 928/565438, www.princess-hotels.com.

## Puerto de Mogán

**Endpunkt der atemberaubenden Küstenstraße im Südwesten Gran Canarias ist Puerto de Mogán mit dem schönsten Projekt der Tourismusindustrie. Keine Hochhäuser und Boulevards, stattdessen ein altes, an den Hang geklebtes Dorf und davor ein neues Dorf ins Wasser gebaut. „Klein-Venedig“ wird es deshalb auch genannt.**

Die Übergänge von Alt zu Neu sind kaum auszumachen, alles wirkt wie aus einem Guss. Schmucke, zweistöckige Häuser im Stil der Gegend mit farbig umrahmten

Fenstern und Türen und schmiedeeisernen Balkonen, umrankt von leuchtenden Bougainvilleas. Schmale Gassen oben wie unten, nur unten allerdings daneben Wasserstraßen und Kanäle. Geschwungene Brücken überspannen sie. Der neue Hafen wurde ins Meer gebaut und in die neue Bebauung integriert. Das schafft Platz für viele hundert Meter Kai, mehr als zweihundert hochmoderne Hochseeyachten und maritime Stimmung bis in den letzten Winkel. Die vierstöckige Hafeneinstadt, im Stil angepasst, überragt als Turm die Urlaubersiedlung. Rund ums Hafenbecken Restaurants, Bars und Cafés. Hier schenkt man Warsteiner und Heineken aus, hier gibt es Apfelkuchen mit Sahne oder rote Grütze. Aber wer nicht gleich das erste Haus ansteuert, findet hier auch sehr gute spanische Restaurants, und frischen Fisch gibt es fast überall. Tausende von Urlaubern aus anderen Ecken der Insel machen das idyllische Fleckchen zum Ziel eines Tagesausfluges.

Der Strand ist vom Ort durch das Flussbett in der Schlucht getrennt, Brücken führen hinüber. Rund 300 m ist er lang, und er hat sich ziemlich verändert, seit die Gemeinde entschied, die Attraktivität von Puerto de Mogán zu nutzen, um es nicht bei „Klein Venedig“ zu belassen, sondern auch hier den Bau größerer Hotels und zusätzliche Appartementshäuser zu genehmigen. Die zusätzlichen Urlauber außerhalb der hübschen Siedlung am Wasser brauchen natürlich zusätzlichen Anreiz, und so wurde – wie anderenorts auch – das natürliche graue Sand-Stein-Gemisch gegen goldfarbenen Sand ausgetauscht.

Gleich hinter dem Strand beginnt im Talgrund ein weiterer Ortsteil Puerto de Mogán, *La Playa*. Hier liegen Eisdielen, Restaurants und Geschäfte, und hier wird an den neuen Hotels gebaut, genau wie in der alten Zona Verde, dem grünen Talgrund weiter oben, in dem sich früher die Gemüsegärten der Einheimischen ausbreiteten.

Puerto de Mogán ist dennoch in mehrfacher Hinsicht einzigartig. Er ist einer der beiden alten Fischerorte an der Süd- und Südwestküste. Anders als Arguineguín hat er seinen dörflichen Charakter und seine alte Bausubstanz erhalten, und anders als an allen anderen Reisezielen wohnen Einheimische und Urlauber nah beieinander. Die Dorfbewohner reagieren gelassen auf die Veränderung ihres Lebens. Die Entwicklung von Puerto de Mogán scheint ihr Leben bereichert zu haben, und das auch im wahrsten Sinne des Wortes. So manchem hat der Verkauf seines Kartoffelackers mehr gebracht, als Generationen daraus erwirtschaften konnten.

### Vom Fischerdorf zum Urlaubsort

1973 steuerte ich Puerto de Mogán das erste Mal an. Hinter mir lagen die Hotelbauten von Playa del Inglés und die Appartementsanlagen um die Sporthäfen von Puerto Rico, vor mir ein unscheinbarer, kleiner Fischerort: Puerto de Mogán. Ärmlich wirkende Häuser zogen sich an steilen Gassen den Berg hoch. An der Mole lagen Fischkutter, die schon bessere Zeiten gesehen hatten. Am Kai alte Männer, die uns Fremde eher misstrauisch als freundlich betrachteten. Eine urige Strandkneipe mit frisch gegrilltem Fisch, auf die wir gehofft hatten, gab es nicht. Spanisch sprachen wir damals nicht, so gab es keinen Grund, sich hier länger aufzuhalten.

1983 hatte sich der Ort sich nur sehr wenig verändert. In einem Schuppen am steinigen Strand hatte jemand eine „Kunst- und Antiquitätengalerie“ eröffnet. Röhrende Hirsche und wackelige, alte Möbel waren im Angebot. Es gab ein Re-

staurant – statt frischem Fisch servierte der Wirt, was er sich unter „Pariser Schnitzel“ vorstellte. Der Tourismus würde irgendwann auch nach Puerto de Mogán kommen, soviel war klar. Jede kleine Bucht an der Küstenstraße hierher hatte schon damals einen Zubringer. Hinweisschilder mit der Aufschrift „Urbanización“ zeigten noch ins Leere, ließen aber künftige Entwicklungen ahnen.

Wir machten damals das Planspiel „Welches ist die Rolle für Puerto de Mogán im Tourismusgeschäft?“ Unser Favorit: ursprünglicher, gepflegter, kleiner kanarischer Fischerort mit Künstlerkolonie. Wenige Unterkünfte in restaurierten, alten Häusern für Leute, die das Besondere, das Abgelegene suchen. Malkurse und würde es geben, Strandkneipen und noblen Restaurants. Puerto de Mogán für Kultur-, Naturfreunde und Feinschmecker. Wie ärmlich war unsere Fantasie!

Ein Planspiel hatte um die gleiche Zeit auch *Raphael Neville*, Conde de Berlanga, gemacht. Er gab sich nicht damit zufrieden, vorhandene Bausubstanz zu restaurieren oder zu ergänzen, und er hatte eine geniale Idee, wie man für seine Vorstellungen vom Umfang eines Urlaubsortes langwierige und teure Grundstückskäufe umgehen kann: Man baut einfach auf Pfählen ins Wasser des Hafenbeckens vor den Ort und zieht mit dem Hafen weiter hinaus ins Meer. Von der Idee bis zum Projektnamen „Klein-Venedig“ war es nur noch ein kleiner Schritt. Mitte der 80er Jahre begann die Realisierung der Idee des Conde, 1989 war sie im Wesentlichen abgeschlossen. Aus dem ursprünglichen, armen Fischerdorf ist das gelungenste Touristenprojekt Gran Canarias geworden.

Wo die alten Männer am Kai saßen, verläuft seither die Hauptstraße. Da, wo rostige Kähne im Hafenbecken schaukelten, erstrecken sich die schmalen Gassen und Kanäle des Urlauberquartiers. Auch der alte Ort hat profitiert. Die Häuser sind verputzt und frisch gestrichen. Neue, größere Fischkutter dümpeln an der neuen, viel größeren Mole. Paco hat gerade seinen Fang entladen. Wie er das veränderte Puerto de Mogán findet, will ich wissen: „So und so.“ Gut sei, dass jetzt alle im Dorf Arbeit hätten und nicht mehr wegzuziehen brauchten. Finanziell gehe es fast allen besser. Aber die Ruhe sei dahin, die vielen Segler störten außerdem beim Fischen. Pablo, sein Kumpel, lacht: „Ja, ja, früher war immer alles besser. Aber, im Ernst: Sie werden kaum jemanden finden, der nicht froh über die Neuerungen ist. Endlich hat sich etwas getan, endlich haben auch wir Fischer eine Zukunft. Wir fangen mehr und verkaufen mehr.“

Mehr Chancen für die Fischer, für die Leute im Ort, das sei einer der wesentlichen Gründe für die Gemeinde gewesen, den Plänen der Baugesellschaft zuzustimmen, ist vom Consejero (Rat) de Turismo von Mogán zu erfahren. Außerdem waren alle von der Schönheit des Projektes und seiner Qualität begeistert. 2.000 Gästebetten hatte „Klein Venedig“, dabei sollte es auch bleiben, sonst gehe das Ambiente verloren, hieß es.

Beim letzten Besuch 2004 aber standen neue Appartementshäuser und Hotels im Talgrund, immerhin keine Hochbauten, aber das romantische Fischerortambiente stellt sich in diesem Ortsteil nicht ein.

Für die Nachbarbucht war Größeres geplant: *Veneguera*, ein zukünftige Urlauberparadies mit mindestens 20.000 Betten. Aber daraus wird wohl nichts werden, denn seit mehr als 20 Jahren verhindern Umweltschützer mit ihren Einsprüchen den Baubeginn.

**Information/Verbindungen/Adressen**

• *Information* Touristeninformationsbüro der Gemeinde in Puerto Rico.

• *Verbindungen* **Pkw** – Die Küstenstraße von Maspalomas endet vor Puerto de Mogán. Sie gabelt sich und führt als Landstraße über Mogán nach San Nicolás rechts hinauf in Richtung Berge. Nach links geht es nach Puerto de Mogán.

**Parken** ist ein Problem im Ort, denn er ist weitgehend für den Verkehr gesperrt, alle offiziellen Parkmöglichkeiten nur mit Parkschein. Es empfiehlt sich deshalb, von der Straße vor dem Ortsstrand nach links auf den Talgrund abzubiegen und auf der Freifläche neben der Busstation zu parken oder bis auf die Mole zu fahren.

**Tanken:** Tankstelle an der Landstraßengabelung.

**Öffentliche Busse:** Zentrale Busstation ist der Talgrund. Der Bus Linien 32 Puerto de Mogán – Playa del Inglés über Puerto Rico und 01 Puerto de Mogán – Las Palmas kommen und starten in kurzem Abstand. Die Linie 38 Las Palmas – Veneguera-Tasarte – San Nicolás stoppt an der Landstra-

Bengabelung 10x täglich, einige Busse fahren nur bis Tasarte oder Veneguera.

**Taxis:** Cooperativa de Taxi de Mogán, mit 24-Stunden-Service, ☎ 928/152740.

**Schiffsverbindung:** Die preiswerteste Möglichkeit, eine Bootsfahrt zu machen, ist die Linienv Verbindung nach Puerto Rico und Arguineguin von Lineas Salmon und Lineas Blue Bird.. Fahrzeiten und Preise siehe dort.

• *Apotheke* **Farmacia Lazaro Montelono**, Playa de Mogán, Subidalos Riscos 3

• *Öffentliches Gesundheitszentrum* **Centro de Salud**, für Notdienste, Ambulanz und kostenlose Behandlung von Krankenkassenmitgliedern, im Ortsteil Playa, ☎ 928/565976.

• *Post* in Puerto Rico, aber Briefkästen gibt es auch hier, und Briefmarken bekommt man beim Kartenkauf.

• *Geld* Eine Bank hat ihre Filiale auf der Plaza am alten Ortsrand, Caja Canarias (Sparkasse) im Ortsteil Playa.

• *Mietwagen* mehrere Verleiher am Ort.

• *Fahrräder* vermietet der **Nautikshop** an der Hafenzplaza, ☎ 928/565086.

**Übernachten**

Noch befinden sich die weitaus meisten Gästezimmer und Appartements in „Klein-Venedig“, dem von Gassen und Kanälen gesäumten Urlauberkomplex. Man wohnt hier sehr romantisch und für einen Urlaubsort vergleichsweise individuell, hat dafür aber nur an wenigen Stellen Ruhezeiten mit Gärten und Pools, wie sie in anders gestalteten Ferienorten Standard sind. Statt Gärten verfügen aber alle Appartements in „Klein-Venedig“ über Dachterrassen, auf denen man sich in der Sonne aalen kann, zudem ist die Aussicht fantastisch. Es ist ein eher urbanes Wohnen. Schlichter und noch preiswerter wohnt man außerhalb der unmittelbaren touristischen Zone aber noch in Puerto de Mogán in Pensionen und Appartements. Auch das hübsche „Klein-Venedig“ bekam die Konkurrenz zu spüren und musste die Preise senken.

\*\*\* **Hotel Club de Mar (14)**, am Rand gelegene, kleine zweistöckige Hotelanlage an der Hafenzpromenade. Nach hinten schaut man zum Strand, von dem das Hotel aber durch einen Wasserweg getrennt ist. Garten mit Pool und Liegeterrassen. Zum Hotel gehören ein Restaurant, Bar und Salon. Alle Zimmer sind sehr hübsch im Landhausstil eingerichtete Suiten mit Bad, TV und Telefon. Das Hotel bietet Wellnessseinrichtungen mit Hydrotherapie und Entspannungsmassagen an. Pro Person und Tag im DZ 35–50 €. Über das Hotel können auch Appartements (40–60 €) und Ferienhäuser/Villen mit Platz für 6 Personen (je nach Saison 110–150 €)

gebucht werden. Eine Tauchbasis befindet sich im Hotel, siehe unten. Urb. Puerto de Mogán, 35138 Playa de Mogán, ☎ 928/565066 S 928/565438, www.clubdemar.com.

^^ **Apartamentos Puerto de Mogán SL (10)**, ebenfalls im Urlauberkomplex. Alle Appartements sind sehr gut ausgestattet mit viel Holz und im maritimen Stil. Es gibt Appartements mit 1 Schlafzimmer für 2–3 Personen und solche mit 2 Schlafzimmern für 4 Personen. Im Angebot sind auch Eigentumswohnungen in der ersten Reihe zum Hafen. Preise: Appartements mit einem Schlafzimmer 30–60 € pro Tag, mit 2 Schlafzimmern 70–120 €. Vermietung über Local X124, gegen-



über dem Café Mogán. ☎ 928/565672, S 928/565618, [www.lapartamentosmogán.com](http://www.lapartamentosmogán.com).

**La Venezia de Canarias (8)**, es gibt zwei Apartmenttypen: mit einem oder zwei Schlafzimmern. Das große Apartment verfügt über eine eigene Dachterrasse von 80 qm, beim kleinen Apartment teilen sich zwei Mieter die Terrasse. Komplett eingerichtete, komfortable, geschmackvolle Wohnungen. Freie Kapazität aber meist nur im Sommer, dann kostet das kleine Apartment für 2 Personen 35 € pro Tag, von Oktober bis April 60 €. Avenida El Castillete, ☎ 928/565600, [www.lavenecia.decanariasnet](http://www.lavenecia.decanariasnet).

**Private Vermietungen in „Klein-Venedig“ (12)**: Die meisten der Häuser und Apartments in der ersten Reihe sind Eigenheim. Auch sie werden vor Ort vermietet, entweder durch einen Aushang oder über den Wirt des Rest. Marina ([www.barmarina-morgan.com](http://www.barmarina-morgan.com)).

Wir zahlten so im April/Mai 50 € für ein 80-qm-Apartment in der ersten Reihe.

• **Außerhalb von „Klein-Venedig“ App. Josefa (6)**, eine Initiative der Besitzerin des Minisupermarktes Venecia, Avenida El Castillete 4. Josefa Saavedra Sanchez hat drei Apartments über ihrem Supermarkt gebaut und noch weitere auf dem Talgrund. Alle Apartments sind relativ neu und ausreichend komfortabel, haben aber nicht den maritimen Schick der o. g. Häuser. Sie werden ab 30 € für 2 Personen vermietet. Am leichtesten ist die Reservierung, wenn man persönlich im Supermarkt nachfragt, sonst nur spanisch über ☎ 928/565563.

**Pensión und App. La Playa (4)**, auf dem Talgrund im Ortsbereich La Playa. Zwölf Zimmer und zwei Studios mit Terrasse in einem neuen Haus, La Corriente 13. Preise pro Zimmer 15 €, pro Studio 20–25 €. Infor-

mation und Reservierung nur ☎ 928/565374. Falls am Telefon nur spanisch gesprochen wird, warten Sie etwas, die englisch und deutsch sprechenden Kinder des Hauses werden geholt.

**Lesertipp:** Ein Leser wohnte in der **Pension/Restaurant Zona Verde (2)** auf dem Barranco-Grund, in der Nähe des Busparkplatzes. „Die Pension sieht sehr lustig aus (ein bisschen wie die „Villa Kunterbunt“), klein und spartanisch, aber okay. DZ 20 € für 2 Personen, 12 € bei einer Person. ☎ 928/565188. Die Besitzerin der Pension ist Spanierin.“

**Pensión und Appartements Casa Lila (3)**, im Barranco-Grund, auf der linken Schluchtseite. Schon von weitem an der großen Sonne auf der Fassade auszumachen. Es gibt sowohl Pensenzimmer als auch Studios/Appartements. Die deutsche Besitzerin vermietet weitere Appartements in Klein-Venedig und in Richtung Landstraße. Preise für die Zimmer 17–20 €, für Studios/Appartements je nach Größe und Personenzahl 30–60 €. La Puntilla 22, 35138 Puerto de Mogán, ☎ /S 565729/565403, Handy 607/548633. Wenn Sie im Haus niemanden antreffen, fragen Sie im Bazar in der Pasaje de los Pescadores in der Siedlung La Playa auf dem Talgrund.

**Appartements in der Umgebung:** An der Cepsa-Tankstelle an der Ortszufahrt werden auch Appartements in der Umgebung vermittelt. Es handelt sich um neue, hübsche, kleine Anlagen in Richtung Puerto de Mogán und Mogán.

### Essen/Nachtleben (siehe Karte S. 197)

In „Klein-Venedig“ rund um den Hafen liegen dicht an dicht Restaurants, Cafés, Kneipen und Bars. Ihr Angebot reicht quer durch die Küchen des Kontinents, auch Fisch- und Meeresfrüchtespezialisten sind darunter. Man findet diese Speiselokale bei einem Spaziergang entlang des Hafens und der Kanäle auch ohne Beschreibung. Einfache Gerichte mit dem Fisch des Tages werden schon für 5 € angeboten. Spezialitäten wie der spanischen Meeresfrüchteintopf Zarzuela oder Paella de Marisco werden nur für mindestens 2 Personen frisch zubereitet und kosten zwischen 20 und 25 €. Außerhalb dieser Zone liegen auch sehr schöne Lokale und Restaurants, z. T. mit besonderem Ambiente und guter Küche.

\* **Essen Tu Casa (5)**, direkt am Strand. Großes, altes Haus mit von Säulen umstandem Innenhof und breiter Terrasse. Gute italienische/spanische Küche. Hauptspeisen zwischen 5 und 12 €. Sehr aufmerksamer Service. Mi–Mo 12–23 Uhr, Di geschlossen. Playa de Mogán, ☎ 928/565078.

**Playa de Mogán (7)**, an der Hauptstraße, fast schon im Zentrum des abendlichen Geschehens. Einfacher Gastraum und gro-

**Low Budget Pensionen in Lomo Quiebre von Eva, Bartolo, Magali, Juan Deniz, Lumi und Lucrecia (1)**, auch die alteingesessenen Familien vom entfernteren Lomo Quiebre wollen von dem Geld, das die Urlauber in den Ort bringen, profitieren. Einige haben selbst Zimmer gebaut oder ihre Häuser in Pensionen umgewandelt. Alle o. g. Pensionen befinden sich nahe beieinander auf dem Lomo Quiebre, der Wohnsiedlung etwas außerhalb des Fischerdorfes in Richtung Landstraßenverzweigung. Alle Zimmer und Wohneinheiten sind sehr einfach. Reservierung ohne vorherige Ansicht ist nicht zu empfehlen, die Enttäuschung könnte groß sein. Am besten gefiel mir **Pensión Eva**, die auch einen Stern hat. Zehn Zimmer mit zwei Bädern, einer Küche und Familienanschluss. Lomo Quiebre 35, 35140 Mogán, ☎ 928/565235.

Alle o. g. Pensionswirte haben sich auf den Preis von 15 € pro Zimmer verständigt. Anschrift der Pensionen jeweils Lomo Quiebre, Pension Bartolo, Nr 32, ☎ 928/565706, Pension Magali, Nr 19, ☎ 928/565039, Pension Lucrecia, Nr. 16 ☎ 928/565613, Pension Lumi, Nr. 21, ☎ 928/565318.

**Privatquartiere:** Längs der Zufahrtsstraße nach Puerto de Mogán hängen an mehreren gepflegt aussehenden Häusern Schilder mit Vermietungsangeboten „se alquilar“. Im Fischerdorf gibt es auch Privatzimmer, man fragt am besten in den Bars im Dorf nach.

ße Terrasse zur Straße. Sehr beliebtes und meist mit Stammkundschaft rappelvolles Lokal. Kanarische Küche, hauptsächlich natürlich Fischgerichte, aber auch Eigenkreationen des Besitzers. Suppen 2,50–3,50 €, verschiedene Vorspeisen, z. B. Pimentas padron (nach einem Geheimrezept eingelegte Pfefferschoten), Fischgerichte ab 5 € Avenida del Castilete 8, ☎ 928/565135.



Puerto de Mogán

**Confratería de los Pescadores (15)**, Bruderschaft der Fischer, auf der Mole des Fischereihafens, gegenüber vom Yachthafen. Eleganter als man es bei der Bruderschaft der Fischer erwartet. Es richtet sich auch eher an Urlauber und soll vermutlich die Finanzen der Brüder aufbessern. Aber man sitzt hier in unvergleichlicher Umgebung, wenn in der Dunkelheit die Kutter unmittelbar vor dem Panoramafenster entladen und der Fisch an Ort und Stelle versteigert wird. Selbstverständlich absolut frischer Fisch. Eher hohe Preise: Gambas in Knoblauchbutter 8 €, gemischter Fischsteller 12,50 €.

*Lesertipps:* Einige Leser waren sehr zufrieden im **Restaurant Fragata (13)** am Yachthafen. Frischen Fisch des Tages gab es dort in riesigen Portionen schon ab 5 €.

**Rest. Seemuschel – La Caracola (11)**, am

Yachthafen. Zugegeben, dies ist eins der Restaurants mit ganz hohen Preisen, aber auch mit ganz hoher Qualität. Jede Speise wird komplett frisch und auf den Punkt für jeden Gast zubereitet. Um diesen Service bieten zu können, hat das Restaurant nur 6 Tische. Hervorragend schmeckte uns Carpaccio aus 5 verschiedenen Fischen für 19 € pro Person.

• **Nachtleben** In Puerto de Mogán wird keine große Show abgezogen. Es ist schön, durch die Gassen und die Kais entlang zu bummeln. Abends sind die Ausflugssturisten längst in ihre Quartiere in Playa del Inglés oder Puerto Rico zurückgekehrt, und es ist relativ ruhig. Aus einigen Bars klingt leise Gitarrenmusik. Die Musikkneipe **La Serenita (9)** ist ein beliebter Treffpunkt, ebenso der Dorfplatz mit seinen Cafésbars und Kiosken.

## Einkaufen/Feste

Im touristischen Viertel gibt es jede Menge Souvenirshops und Boutiquen. Kleine Lebensmittelgeschäfte findet man im Fischerdorf am Hang und an der Plaza. Supermärkte liegen an der Zufahrtsstraße und im Ortsteil La Playa hinter dem Strand.

• **Einkaufen Fisch** kauft man am günstigsten in der Pescadería Mogán in der Avenida El Castillete.

**Supermärkte** in der Avenida La Castillete und im Ortsteil La Playa.

Boutiquen mit **Kunstgewerbe**, **Schmuck** und **Bekleidung** in „Klein-Venedig“. Gute und preiswerte **Schuhe** fanden wir bei Zapatos Navarro im Ortsteil La Playa.

**Markt:** freitags 9–14 Uhr.

- U **Playa Llano de Militar:** hat ein großen Platz mit dauerhaft stehenden Caravans. Der helle, von Kieselsteinen eingerahmte Sandstrand zieht sich von Felsgruppen unterbrochen über mehrere hundert Meter, bei Flut wird weitgehend überschwemmt, bei Ebbe schöner, breiter Sandstrandstreifen. Parkplatz, Toilettenhäuschen vorhanden.
- U **Playa El Paral:** im gleichnamigen Vorort von Arguineguín (Ausschilderung), unmittelbar vor dem Zementwerk, dort parken und durch die Häusergruppe zum Strand gehen. Die Umgebung ist zwar nicht zauberhaft, aber der Strand liegt in einer geschützten Bucht, der Sand ist hell und weich und hinter ihm verläuft eine Promenade. Hier ist Camping nicht gestattet. Einige Fischerboote liegen dort. Es gibt zwei einfache, gute und preiswerte Fischkneipen, die Bars La Playa und Artilles.

## Das Hinterland

Direkt an den Küstenstreifen schließt sich die großartige Bergwelt Gran Canarias an. Steile, tiefe Schluchten durchziehen die im Süden bis 1.000 m hohe Felslandschaft. Es gibt nur wenige Zugänge in diese schroffe und gleichzeitig malerische, dünn besiedelte Gegend.

- U **Barranco de Fataga:** Die Schlucht stellt seit Jahrhunderten die wichtigste Verbindung zwischen Inselzentrum und Südküste her. Auch ohne Weiterfahrt auf die Gipfel Gran Canarias ist sie mit ihren steilen, rötlichen Felsabstürzen einen Ausflug wert. Nur wenige Kilometer hinter dem vollkommen erschlossenen Küstenstreifen mit der Infrastruktur einer modernen Großstadt haben sich die Dörfer kaum verändert. Die Menschen leben nach wie vor von der Landwirtschaft. Auf hundert von Terrassen bauen sie Gemüse an und pflanzen Obstbäume, hauptsächlich Aprikosen, deren dunkelrosa Blüten im Frühjahr einen besonders schönen Kontrast zu den steilen Felswänden bilden.

*Anfahrt* Die Zufahrt in die Schlucht ist mit dem öffentlichen Bus Linie 18 ab San Fernando möglich oder für Selbstfahrer über die Landstraße C 60 ab Kreuzung San Fernando nach Fataga, ausgeschildert.

Die Landstraße führt nach 6 km am Themenpark Mundo Aborigen (vgl. S. 158) vorbei. Nach einem weiteren Kilometer erreicht man den ersten Mirador, einen Aussichtspunkt mit eindrucksvollem Blick in die Schlucht und auf die Dünen von Maspalomas. Obwohl es hier eine Cafeteria mit tollen Panoramafenster gibt, sollten Sie ihren Hunger noch nicht hier, sondern in den rustikalen Restaurants unterwegs stillen. Dann geht es nach *Artedara*, einer Häusergruppe im Palmengarten, von hier aus starten Kamelfaris. Weiter die Schlucht hinauf hat man bald einen schönen Blick auf das zentrale Bergdorf. Bevor man Fataga erreicht, kann man die Bodega/Weinkellerei Tabaiilla besichtigen (Mo–Fr 9–17 Uhr, Sa/So 9–12 Uhr).

## Fataga

Auf einem in die Schlucht ragenden Felsen gebaut, scheint es über dem Abgrund zu schweben. Dicht zusammengedrückt stehen die in kanarischer Tradition aus Natursteinen errichteten weißen Häuser mit ihren typischen roten Dächern. Vor dem Dorfzugang kann man parken, denn Autos müssen draußen bleiben. Hier gibt es mehrere Gaststätten und die Busstation. Daneben ein Kirchlein mit kleiner Plaza, auf der ältere Männer sitzen und Touristen beobachten. Nach Fataga hinein führen nur schmale, steingepflasterte Gassen. Den Weg sollten Sie unbedingt machen, so bequem werden Sie durch kein vergleichbar malerisches Bergdorf spazie-

ren können. Die Rundfahrtbusse fahren üblicherweise vorbei, und die Menschen bleiben weitgehend unbehelligt. Im Ort gibt es keinerlei touristische Einrichtung, keinen Souvenirladen, kein Restaurant, keine Bar – aber den Bäcker Antonio, der neben Brot leckere Kuchenteilchen mit Mandeln, Kokos und Früchten aus dem mit Mandelholz befeuerten Backofen holt.

**Galería de Arte Fataga:** Der deutsche Maler und Bildhauer Friedhelm Berger hat sein Atelier im einem alten Hof am Schluchtrand (ausgeschildert). Regelmäßig stellen dort auch spanische und deutsche Künstlerfreunde aus (Öffnungszeiten: 10–17 Uhr, Sa geschlossen).

\* *Essen* Am Ortseingang das Grillrestaurant **La Talla** und das **Rest. La Galeria** mit hübschem Garten und Blick auf Fataga. Halten Sie trotzdem noch etwas durch, denn etwas weiter die Schlucht hinauf

wartet ein sehr empfehlenswertes, rustikales Parkrestaurant (s. u.).

\* *Fiesta* Ende April findet das **Aprikosenblütenfest** statt.

Hinter Fataga steigt die Straße in einer weiten Kurve an, sie passiert die Palmenoase von *Cercado de Fataga*. In einem alten Gutshaus ist das Landhotel „Molino de Agua de Fataga“ entstanden. Im angeschlossenen Restaurant kann man sehr gut und preiswert kanarisch essen. Das parkähnliche Gelände ist für Besucher offen. Von hier starten ebenfalls Kamelsafaris.

\* *Übernachten* **Hotel Rural Molino del Agua de Fataga**, Beschreibung siehe S. 149.

\* *Essen* **Molino del Agua de Fataga**, herrlich rustikales Restaurant, man sitzt auf Palmenstammhockern unter Palmstrohdächern in der schönen Landschaft. Die An-

lage ist weitläufig und sehr kinderfreundlich, denn hier kann man Kamele, Esel und die alte Wassermühle anschauen und durch den Palmenhain streifen. Große Karte voller kanarischer Speisen, verschiedene Suppen, geschmortes Zicklein (Cabrita), niedrige bis mittlere Preise.

Hinter Cercado de Fataga wandelt sich die Landschaft, nicht mehr die Schlucht und Palmenhaine bestimmen das Bild, sondern das Vorgebirge und lichte Pinien-



Fataga



Im Atelier von Friedhelm Berger

wälder. Kurz vor San Bartolomé de Tirajana, immer noch die Kreisstadt des Südens, ist das Hotel Las Tirajanas ausgeschildert. Das Berghotel in einmaliger Lage wurde in den letzten Jahren komplett umgebaut und erweitert, ein sehr gutes Restaurant ist angegliedert. Der kleine Abstecher dorthin lohnt sich, auch wenn Sie dort weder essen noch übernachten wollen, denn von den Terrassen, die das Gebäude umgeben, hat man herrliche Blicke in den nach Osten liegenden Barranco de Tirajana. Weit unten leuchten die weißen Häuser von Santa Lucía aus einem Palmenhain.

• *Übernachten* \*\*\*\* Hotel Las Tirajanas, Beschreibung und Preise siehe S. 149.

• *Essen* Hotelrestaurant Las Tirajanas, elegantes, im Landhausstil gestaltetes, großes Restaurant. Grillraum und weitläufige Terrassen. Umfangreiche Karte, kanarische

und internationale Küche, hervorragender Service. Dieses Restaurant hat einen ganz anderen Charakter als das Restaurant Molino del Agua. Überraschend günstig, Hauptspeisen schon ab 6 €.

## San Bartolomé de Tirajana

**In diesem Bergstädtchen sind alle wichtigen Entscheidungen für die Entwicklung eines der größten Urlauberzentren Europas gefallen, zumindest aber sanktioniert worden – kaum zu glauben, wenn man in vier Minuten hindurchfährt.**

San Bartolomé, wie es kurz und einfacher nur genannt wird, hat einen eher städtischen Charakter mit großem Rathaus, Plaza und von Bürgerhäusern gesäumten Straßen. Das Stadtgebiet war schon vor der Eroberung durch die Spanier bewohnt. Bei den Altkanariern hieß der Ort *Tunte*. Damals, wie bis unmittelbar vor der Entwicklung des Südens als touristische Zone, orientierte man sich weniger auf die unfruchtbaren Schluchten und Ebenen des Südens als nach Osten, in Richtung des fruchtbaren, grünen Barranco de Tirajana.

Die *Plaza* mit ihren großen Bäumen ist hübsch und liegt zwischen dem *Rathaus*, einem massiven klassizistischen Bau mit Innenhof, und der *Pfarrkirche*, die Santiago

geweiht ist. Der wuchtige Bau ist erst einhundert Jahre alt und im traditionellen kanarischen Stil mit neoklassizistischen Elementen errichtet. Im Innern beeindruckt besonders die Holzdecke aus dem massiven Kernholz der Pinie, *Tea* genannt. In der Kirche gibt es den Schutzpatron gleich zweimal, den kleinen Santiago, *el chico*, und den großen, *el grande*. Es lohnt sich, ein wenig durch die Gassen zu streifen. Eine Leserin fand dabei den städtischen Waschplatz, der immer noch Treffpunkt für die Frauen im Ort ist, auch wenn kaum eine hier noch wäscht.

Es ist ruhig hier oben, die meisten Menschen beschäftigen sich mit der Landwirtschaft. Urlauber fahren üblicherweise nur hindurch. Ein paar Tage bleiben allenfalls Wanderer, denn San Bartolomé liegt nicht nur landschaftlich herrlich zwischen den Pinienwäldern des Vorgebirges und den gewaltigen Felsen des Zentralmassivs, sondern liegt als traditionelles Verwaltungszentrum auch im Kreuzungsgebiet der alten Verbindungswege, heute beliebte Wanderrouen.

• *Verbindungen Pkw* – In San Bartolomé treffen die Verbindungsstraßen von Osten (C 55) und Süden (C 60) hinauf in das Zentralmassiv aufeinander.

**Öffentliche Busse:** Die Linie 18 von/nach San Fernando im Süden stellt die Verbindung zwischen dem Zentralmassiv (Tejeda und Ayacata) bzw. San Bartolomé her, aber es gibt nur wenige Verbindungen, deshalb unbedingt einen aktuellen Fahrplan besorgen.

• *Geld/Einkaufen* Es gibt eine Filiale der **Banco de Bilbao y Vizcaya** gegenüber der Plaza und mehrere **Supermärkte** am Ort.

• *Übernachten* Die Kreisstadt ist kein Touristenort und bietet deshalb, sieht man vom o. g. Hotel Las Tirajanas ab, nur schlechte Unterkünfte. Hier zu übernachten lohnt sich nur für kurze Zeit, insbesondere für Leute, die mit dem Fahrrad oder zu Fuß über die Insel trekken und San Bartolomé mehrfach als Ausgangspunkt für Wanderungen nutzen oder als „Notnagel“, falls bei Fataga, im Bergdorf Tejeda oder an der Küste keine

Unterkunft mehr zu bekommen ist.

**Hostal Santana**, einfache Unterkunft im Ortszentrum. Die über einem großen Barraum liegende Etage wurde als Pension ausgebaut. Es gibt acht Zimmer für 1–3 Personen, einen Gemeinschaftsraum und zwei neue Badezimmer mit WC. Alles sieht sehr ordentlich und sauber, aber auch wenig gemütlich aus. Preise pro Zimmer bei 1 Person 10 €, 2 Personen 12 €, 3 Personen 14 €. Calle Tamarán Nr. 10, 35290 San Bartolomé, ☎ 928/127132.

• *Restaurants* außer dem Hotelrestaurant Las Tirajanas (s. o.) nur zwei Bars gegenüber der Plaza, in denen man auch etwas essen kann.

• *Fiesta* Am 25. Juli jedes Jahres, am Namenstag des Schutzpatrons, feiert San Bartolomé ein ländliches Fest mit Umzug/Wallfahrt ab Cruz Grande, Musik, Tanz, Kunsthandwerksmarkt und den Produkten der Landwirtschaft, z. B. dem *Licor guindilla*, einem Sauerkirschlikör.

↳ **Barranco Palmitos und Barranco de la Data:** Der zweite Zugang ins Hinterland führt durch die *Barrancos Palmitos* und *de la Data* bis zum *Stausee von Ayagaures* am gleichnamigen Dorf. (Wegbeschreibung: In Maspalomas an der Kreuzung „Cruze de Tablero“ in Richtung Norden an der Badespaßanlage Aqua Sur vorbei und hinauf in den Barranco Palmitos mit dem Palmitos Park (siehe S. 158), ausgeschildert. In der wunderbar ruhigen Umgebung oberhalb des Palmitos Parks führt die ehemaligen deutsche Tennismeisterin Helga Masthoff ein Sporthotel (siehe S. 149). Der Weg durch den Barranco de la Data biegt kurz hinter der Badeanlage rechts ab (nicht ausgeschildert), durch die Schlucht an vielen Plantagen und Feldern vorbei bis zum Stausee und Dorf Ayagaures. Hier ist der Endpunkt vieler Wanderungen durch die Schluchten des Südens (s. u.). Man kann selbstverständlich auch von hier aus zu einem kürzeren Gang am See entlang oder weiter hinauf in die Schlucht starten.

*Essen/Trinken* In Ayagaures links hinter der kleinen Plaza findet man einen Laden mit Barbetrieb und überdachter Terrasse, hier kann man Kleinigkeiten essen und etwas trinken.

## Wandergebiet Gran Canaria – Süd

**Die Schluchten zwischen dem grancanarischen Zentralmassiv und der Ebene des Südens sind ein herrliches Wanderrevier, in dem alte Verbindungswege und die Pfade der Ziegenhirten durch abenteuerlich aussehende Felslandschaften führen.**

Die Gemeinde San Bartolomé de Tirajana bemüht sich seit einigen Jahren um den Ausbau, die Sicherung und Beschilderung der Wege. Diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen, d. h. dass es mittlerweile auf den Wanderungen im Text noch nicht erwähnte Beschilderungen und verbesserte Wege geben kann. Es ist jedoch auch schon vorgekommen, dass innerhalb weniger Monate ein herrlicher Wanderweg in ein Asphaltband verwandelt worden ist.

**Hinweise zu den Wanderungen:** Die Wanderungen sind keine Spaziergänge! Alle Wanderungen führen durch unbesiedeltes Gebiet, Sie müssen also entsprechende Vorsorge treffen und sich richtig ausrüsten: Wasservorrat, Lebensmittel, Sonnenschutz für den Kopf, denn es gibt unterwegs kaum Schatten und keinen Getränkeauschank, und gute Wandertiefel mit ausreichendem Profil sind die Grundvoraussetzung für diese Wege (siehe auch Tipps für Wanderer, S. 75).

**Tip:** 18 Wanderungen finden Sie in unserem Wanderführer MM Touring Gran Canaria. Erstmals wurden dafür alle Wanderungen mit GPS-Satellitensignalen aufgezeichnet.

### Wanderung 1: In den Schluchten des Südens von Artedara nach Ayagaures

14 km, +/- 200 Höhenmeter, 4 Stunden und 15 Minuten reine Wanderzeit, Verlängerung um 75 Minuten oder 2 Stunden möglich (siehe Varianten). Einfache, für versierte Wanderer anspruchslöse Wanderung, fast auf der gesamten Strecke gehen Sie auf einem unbefestigten Fahrweg. Aber nach dem Trubel in den Urlaubszentren ist es das absolute Kontrastprogramm, denn Sie werden unterwegs kaum einem Menschen begegnen. Fast wüstenhafte Natur und Stille pur. Mehrere Schluchten werden umrundet.

**Ausrüstung:** Auf jeden Fall einen Sonnenhut, Verpflegung und pro Person mindestens 1 Liter Wasser

**An- und Abfahrt:** Die Wanderung ist so beschrieben, dass Sie mit dem Bus Linie 18 ab Kreuzung San Fernando morgens anreisen (dann werfen die Felswände unterwegs auch noch lange Schatten) und ab Ayagaures mit dem Taxi zurückfahren können.

**Streckenverlauf:** Sie verlassen an der Haltestelle Artedara den Bus und gehen in den winzigen, in einem Palmenhain gelegenen Weiler. Linker Hand Gemüsegärten und Zitrusbäume. Die Pflanzungen enden nach 15 Minuten an einem Felsengeröll. Hier wurde einer der größten prähistorischen Friedhöfe von einem Bergrutsch fast vollständig verschüttet. Eine Schautafel informiert über die Grabstätte. Sie gehen

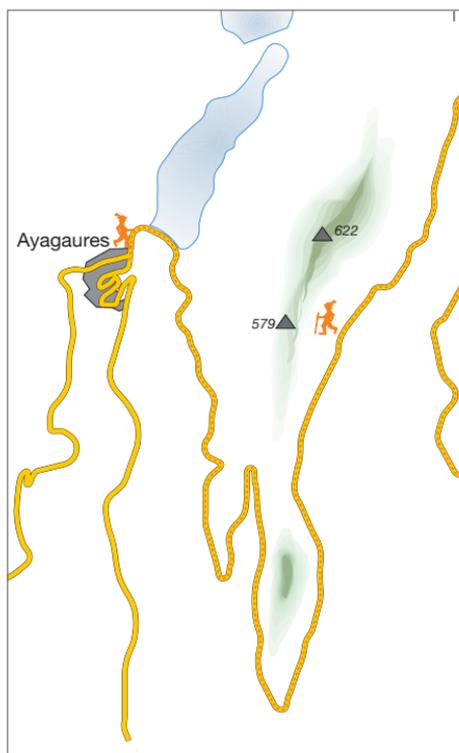
durch ein Gittertor auf kaum erkennbarem Pfad durch das Felsengeröll. Dies ist der einzige unübersichtliche Teil der Wanderung. Zur Orientierung: Sie müssen zu dem vor Ihnen liegenden, in Nord-/Südrichtung verlaufenden Berghang. An der ersten Pfadverzweigung halten Sie sich links, einige Minuten später auf einem flachen Streifen zwischen zwei Felsen zweigt rechts ein Pfad ab, auf den Sie einbiegen.

Ansteigend führt er zu dem unbefestigten Fahrweg, auf dem die Wanderung nach links fortgesetzt wird. Sie verlassen den Fahrweg bis Ayagaures nicht mehr, alle Abzweigungen können also ignoriert werden. Die Landschaft erscheint auf den ersten Blick nur karg und ausschließlich felsig, in die Schluchtenden aber verstecken sich Miniplantagen, Gemüsegärten, die noch im Nebenerwerb bewirtschaftet werden, und Bauernkaten. Vier Bergücken werden umrundet und drei Schluchten auf ebenem Weg durchwandert, bis Sie nach etwa 3,5 Stunden Gesamtwanderzeit in den Barranco de Ayagaures einbiegen. Mit Hilfe der Staumauer kann er das ganze Jahr über mit Wasser versorgt werden und ist auf dem Grund grün und kultiviert. Das Dorf Ayagaures kommt in Sicht. Sie überqueren die Staumauer und sind am Ziel. Hinter dem Kirchlein und der Plaza versteckt sich ein Laden mit Bar, hier können Sie verschnauften und die Besitzerin bitten, ein Taxi zu bestellen (macht die Besitzerin gern). Falls der Laden geschlossen ist, können Sie an der Haustür klingeln.

**Varianten:** Wer kein Taxi nehmen möchte, hat zwei Möglichkeiten:

Der kaum befahrenen, abwärts führenden Straße in den Talgrund folgen und auf dem Sträßchen an Plantagen vorbei immer leicht abwärts über 8 km bis zur Landstraße gehen. Dort biegen Sie nach links, stehen kurz darauf an der Badeanlage Agua Sur mit Bushaltestelle.

Kürzer, aber nicht unbedingt angenehmer: Sie nehmen die nach oben führende Landstraße, müssen jetzt aber 4 km am schat-

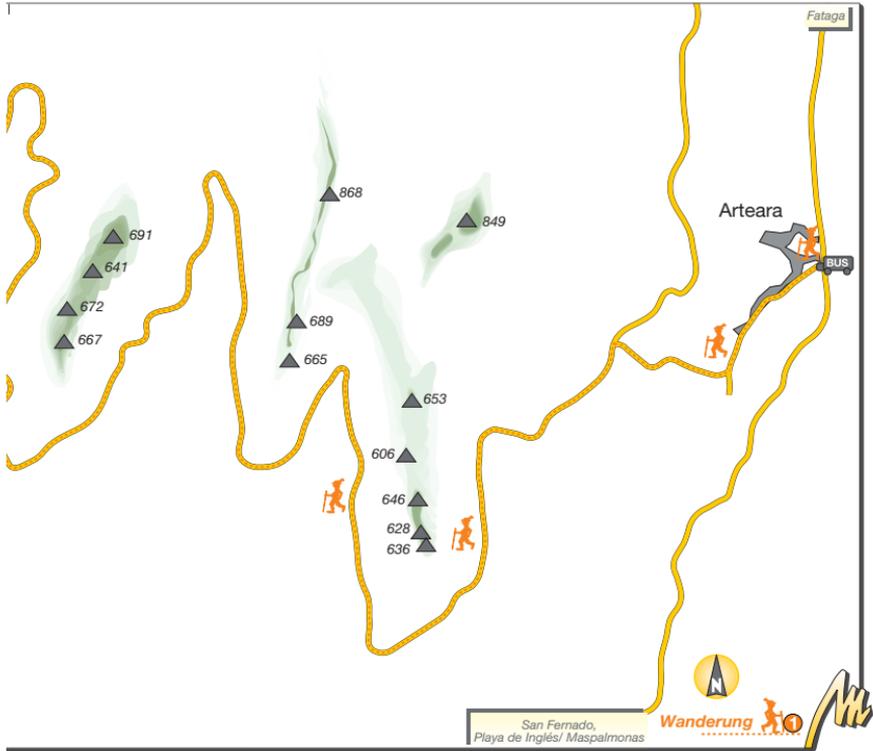


tenlosen Hang aufsteigen. Auf dem Bergücken angekommen, finden Sie schräg gegenüber (etwas unterhalb) von einem Aussichtspunkt den Pfad hinunter in den Barranco Palmitos. Am Tennishotel vorbei geht es dann auf angenehmem Weg bis zum Palmitos Park und der Endstation der Buslinie 45. Gesamtdauer von Variante 2 ca. 90 Minuten.

## Wanderung 2: Durch Schluchten und Wälder zu abgelegenen Dörfern oberhalb von Ayagaures

18 km, +/- 650 Höhenmeter, gut 5 Stunden reine Wanderzeit, keine besonderen Anforderungen, mittelschwer auf Grund der Länge und des ermüdenden Abstiegs am Ende der Wanderung. Sehr schöne, vielfältige Wanderung durch Schluchten, Pinienwälder und romantische, verlassen Dörfer. Unterwegs mehrere interessante Stationen am Weg. An- und Abfahrt: mit dem Pkw bis Ayagaures. Folgende Varianten können gegangen werden:

1. kürzere Wanderung nur bis zum wunderschönen, verlassenem Dorf Las Tederas, hin und zurück 13 km, 3 Stunden, +/- 200 Höhenmeter, leicht.



2. Die Wanderung umgekehrt gehen, dann haben Sie einen langen, anstrengenden Aufstieg am Anfang, einen steilen Abstieg im mittleren Teil und ein leicht abfallendes Teilstück am Ende.

**Streckenverlauf:** Die Wanderung beginnt in Ayagaures an der kleinen Dorfplaza mit Kirche. Sie gehen nach Norden am Stausee entlang, der asphaltierte Weg wird zur zunächst zur Piste und später zur Fahrspur, vor Ihnen ragt eine zweite Stau-mauer auf. An einer Gabelung vor dieser Mauer nehmen Sie den Weg nach links oben, an der nächsten Verzweigung nehmen Sie wieder den Weg nach links oben, dann überwinden Sie mit einigen Kurven etwa 200 Höhenmeter, bevor der Weg wieder eben und geradeaus an einer Felswand oberhalb des Sees entlang führt. Auf der gegenüberliegenden Seeseite liegt sehr hübsch in einem Palmenhain das Örtchen *Ayagaures Alto*, das Sie im letzten Teil der

Rundwanderung durchschreiten werden. Längs des Sees Rohrdickicht und einzelne Palmen, deren weiche, gebogene Wedel sich von den schroffen Felsen abheben. Nach 4 km und ca. 1 Stunde Wanderzeit nehmen Sie an einer Verzweigung den rechten Weg und sehen bald darauf die weiter unten in der Schlucht gelegene Häusergruppe *Taginastal*, den dorthin nach rechts abbiegenden Weg nehmen Sie aber nicht. Weiter geht es geradeaus, dann wird eine kleine Schlucht ausgegangen, im Winter plätschert auf ihrem Grund ein Bach. Nach 6 km und 1,5 Stunden Wanderzeit kommen die ersten Häuser von *Las Tederas* in Sicht. In der engen Schlucht, die hier einen Bogen beschreibt,

### Descansadero del los Muertos

Bis in die 60er Jahre war der Süden nur sehr dünn besiedelt, und bis 1953 gab es keine Straße, die die Dörfer mit der Kreisstadt verband. Die einzige Kirche und der einzige Friedhof lagen oben in San Bartolomé. Verstarb ein Gemeindeglied aus Ayagaures oder Las Tederas, musste der Tote im einzigen Sarg, den die Menschen hier besaßen, den Weg, auf dem Sie wandern und weiter bis San Bartolomé getragen werden. An diesem Kreuz verschnauften die Sargträger. Nach der Beerdigung ging es den Weg, nun mit leerem Sarg, wieder zurück.

liegen alte kanarische Bauernhäuschen, so romantisch von Terrassenfeldern, Palmen und kräftig roten und lila Blütenkaskaden umgeben, dass sich die Wanderung allein für diesen Anblick lohnt. Die Terrassen der verlassen Häuser sind ein idealer Rastplatz. Der Weg führt oberhalb der Häusergruppe entlang und endet in einem Wendekreis. Sie folgen dem Pfeil auf einen Pfad, er wird zu einem steingepflasterten alten Verbindungsweg, führt ins Bachbett und auf der anderen Seite wieder hinauf (gelbe Punktmarkierung). Der Weg ist arg verwachsen. Es geht auf eine Palmengruppe zu, vor einer Häusergruppe nehmen Sie einen markierten Pfad nach rechts oben, er führt zum obersten Gebäude der Gruppe. Ein Schild bittet Sie, den Weg nicht zu verlassen. Sie bleiben also auf dem Weg, der vor einer weiteren Häusergruppe nach rechts oben abschwinkt. Gut 20 Minuten geht es jetzt bergauf, dann erreichen Sie einen markanten Punkt dieser Gegend, den *Descansadero de los Muertos (Ruheplatz der Toten)*, mit einem Kreuz und einer Inschrift. Sie berichtet aus der Geschichte der Menschen hier. Sie folgen dem Weg einige Minuten weiter in einen lichten Pinienwald. Hier wartet ein weiterer interessanter Punkt, *El Pino Gordo de Pilancones*, eine 500-jährigen Pinie. Eindrucksvoll und schon etwas verseht ragt sie aus dem Wald heraus. Ihr Stamm ist ausgehöhlt und ausgebrannt. In seiner Höhle liegt ein Buch, in das man sich wie in ein Gipfelbuch eintragen kann. Weiter geht es auf dem gut erkennbaren

Weg zunächst mit mäßiger Steigung, dann mit vielen Kehren sehr steil durch den schattigen Pinienwald nach oben. Rund 350 Höhenmeter müssen insgesamt überwunden werden, dann ist ein breiter Forstweg an einer Wegkreuzung erreicht. Sitzplätze laden zum Verschnaufen ein. Dies ist der höchste Punkt der Wanderung, und mit 10 km und gut 3 Stunden ist mehr als die Hälfte geschafft.

Weiter geht es nach rechts 2 km, etwa 25 Minuten, bequem wie auf einer Promenade durch den Pinienwald, an Anpflanzungen vorbei und später in trockenere Zonen. Etwa 150 m nach einer Kurvengruppe (vorher haben Sie einen Wassertank passiert) müssen Sie auf den rechten Wegrand achten, denn dort zweigt ein mit Steinmännchen markierter Pfad nach rechts unten ab, in den Sie einschnwenken. Der streckenweise angenehme und dann wieder geröllige und felsige Pfad führt Sie bis hinunter nach *Ayagaures Alto*. Es geht durch Ginstergebüsch und Piniengruppen, vorbei an halbverfallenen Häuschen. Nach 20 Minuten hat man einen herrlich weiten Blick nach Süden, in die Schluchten und auf den Stausee. Nach einer Stunde auf diesem Weg tauchen die Häuser und Palmen von Ayagaures Alto auf, in zehn Minuten ist der Weiler erreicht. Über Betonfahrwege geht es hinunter in Richtung Staumauer. Sie wird überquert, und in weiteren zehn Minuten sind Sie wieder in Ayagaures auf der Plaza, dem Ausgangspunkt.

